

# Gute Ideen für besseres Klima

Frankfurt soll grüner werden: Umweldozernentin Rosemarie Heilig (Grüne) hat daher Unternehmen suchen lassen, die mit ihren innovativen Ideen den Klimaschutz in der Stadt voranbringen. Vier Firmen durften

ihre vorbildlichen und einzigartigen Konzepte vorstellen. Für sie schüttet das Energiereferat Fördergelder in einer Gesamthöhe von 103.500 Euro aus. Volontärin Janina Raschdorf stellt die vier Projekte vor.

## Pakete umweltfreundlich zustellen

**Green-City-Logistik:** Ali Özkan sagt es gleich vorweg: „Ziel unserer Firma ist es, eine saubere Welt zu gestalten.“ Dazu habe er sich mit seinem Partner Herbert Riemann auf den Verkaufsfokus konzentriert. „Immer mehr Menschen bestellen online, lassen sich ihre Ware zuschicken“, erklärt er. „Allein in

Frankfurt werden täglich an die 63.000 Pakete ausgeliefert – und das fast ausschließlich per Lieferwagen.“ Sie würden bis zu 6 Millionen Kilometer pro Jahr zurücklegen und dabei über 1700 Tonnen CO<sub>2</sub> produzieren. Das Konzept von Green-City-Logistik: Nachdem die Pakete zu den Verteilzentren der Logistiker gebracht wurden, würden sie je nach Zustellort vorsortiert in Auslieferungswagen gesteckt. Diese kommen in Mikrodepots, auf die nur Zusteller Zugriff haben. Die fahren die Ware dann mit elektronischen Lastenrädern aus. „Unser Konzept kann einen entscheidenden Beitrag zur Senkung von Treibhausgas, Lärm und Stau beitragen“, sagt Özkan.



Dr. Dag Schulze (links) und Ali Özkan von Green-City-Logistik flankieren Umweldozernentin Rosemarie Heilig (Grüne).

## Strom aus der Gebäudehülle

**ABG Frankfurt Holding:** Gebäudefassaden sollen immer mehr zur Gewinnung von Solarstrom genutzt werden. Dafür

entwicklung der Stromerzeugung mit Organischer Photovoltaik (OPV). Diese soll direkt auf das Wärmedämmverbundsystem geklebt werden – eine zusätzlich vorgehängte Fassade ist nicht nötig. Und schön sehen die aufgeklebten Elemente obendrein aus. Schließlich sind wir Architekten Augenmenschen“, erklärt Jörg Dreisbach, Geschäftsführer der ABG-Tochter FAAG. Seine Firma will das Produkt 2017 erstmalig einsetzen – bei Ausbau und Sanierung mehrerer Mehrfamilienhäuser aus dem Jahr 1960, sie stehen in der Nebenuisstraße 12-20. „Die Häuserhülle wird dann zum Kraftwerk“, verspricht Dreisbach.



Jörg Dreisbach, Dr. Christoph Hahner, Dr. Thomas Loewenstein, Karin Labrenz, Gerhard Greiner, Thomas Wilken und Bernd Utesch

## Feiern ohne große Sünden

**Inemaa GBR:** Frankfurt sei eine höchst lebendige Stadt, erklärt Lechl Engel-Lagewand. 185 Veranstaltungen fänden

hier täglich statt, durchschnittlich nähmen an jeder einzelnen rund 50 Personen teil. „Die müssen natürlich an und abreisen.“ Außerdem werde bei Events jede Menge Strom und Abfall verbraucht. Um hier mehr Nachhaltigkeit zu ermöglichen, gründete Engel-Lagewand mit zwei Kolleginnen die Firma Inemaa. „Wir haben eine Art Eventplanungstool entwickelt, eine Suchmaschine“, erklärt Christine Braun, Veranstalter könnten hier ihre Eckdaten eingeben und bekämen dann individuelle Vorschläge, die eine möglichst nachhaltige Veranstaltung ermöglichen. Und die Preisverleihung? „Naja, die hier ausgeteilten Plastikflaschen sind natürlich nicht optimal. Aber immerhin, der Veranstaltungsort ist mit U- und S-Bahn gut erreichbar“, so Braun.



Christine Braun (links) und Lechl Engel-Lagewand wollen Veranstaltungen nachhaltiger gestalten.



Die Bikuh-Gründer Angela Gonzalez und Patrick Kolb wollen Werbung aufs Fahrrad bringen. Dadurch gibt es pro geradelten Kilometer Geld – so steigt es sich leichter um. Fotos: Rainer Ruffer

## Geld mit dem Radeln verdienen

**Bikuh:** Außer für die Umwelt auch etwas für die Figur und das Portemonnaie tun: Das StartUp-Unternehmen Bikuh ermöglicht Frankfurtern, gleich drei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Wer statt ins Auto auf Rad steigt, kann sich mit jedem Kilometer 20 Cent erstrampeln. Dabei gibt es zwei Voraussetzungen: Vorab wird eine Werbescheibe ans Vorderrad angebracht. Außerdem benötigen Teilnehmer ein Smartphone.

Während der Pilotphase wurde ein fremdes System genutzt, nun feilt man bei Bikuh an einer eigenen Software. Sie soll den Kontostand anzeigen und obendrein Routen berechnen – der Radler kann dann zwischen der schnellsten, der kürzesten und der bestbezahlten wählen. Wer etwa die Zeil entlang radelt, „erfähre“ besonders große Aufmerksamkeit. Auch einen Schlechtwetterbonus soll es geben. „Wir wollen Frankfurter

dazu bewegen, das Auto in der Garage stehen zu lassen“, sagt Gründerin Angela Gonzalez. Firmenpartner, Patrick Kolb erklärt: „Etwa drei Viertel aller zurückgelegten Strecken betragen weniger als 10 Kilometer. Nur zehn Prozent davon werden mit dem Rad bewältigt. Leiten wir nur ein Drittel auf Rad um, lässt sich die CO<sub>2</sub>-Belastung um 36 Prozent senken. Außerdem gäbe es in der Stadt 30 Prozent weniger Stau.“

## INFO Elf Bewerber bei der zweiten Auflage

Der Ideenwettbewerb Klimaschutz wurde nun zum zweiten Mal vom Energiereferat veranstaltet. Anfang September wurden Firmen dazu aufgerufen, kreative Ideen im Sinne eines grüneren Frankfurts einzubringen. Neben den drei Bereichen Energieversorgung, Gebäudesysteme und Mobilität gab es diesmal auch die Kategorie Solarenergie. Insgesamt

bewarben sich elf Unternehmen. „2015 waren es mehr“, gibt Umweldozernentin Rosemarie Heilig zu. „Allerdings müssen die Teilnehmer mit wirklich innovativen Konzepten aufwarten, das können nicht viele leisten.“ Projektleiter Max Weber ist zufrieden mit den eingereichten Ideen. Dennoch: nur vier konnten das Rennen machen. Darüber ent-

schied eine vierköpfige Jury – „mit entsprechender Expertise“, wie Heilig betont. Die Profis fokussierten sich in ihrer Entscheidungsfindung auf den Innovationscharakter, die Wirtschaftlichkeit, das Ausmaß an CO<sub>2</sub>-Einsparungen sowie die Umsetzbarkeit der Projekte innerhalb von neun Monaten und deren Übertragbarkeit auf andere Firmen. jrd